



Vor 20 Jahren, am 5. August 1987, wurde der erste Berufsverband für Kinesiologie im deutschsprachigen Raum – die Deutsche Gesellschaft für Angewandte Kinesiologie e.V. – gegründet.

Gründungsmitglieder waren:

- Matthias Lesch
- Helga Petres
- Alfred Schatz
- Anita Battistella
- Silke Brauns
- Ulrich Garten-Brauns
- Susanne Degendorfer

Als eines der Gründungsmitglieder ist es mir eine Freude, zum 20-jährigen Bestehen der DGAK ein wenig zur Entwicklung der Kinesiologie in Deutschland und zum Aufbau der DGAK aus meiner Sicht zu erzählen.

Alfred Schatz, damals Heilpraktiker, lernte bereits 1979 Touch for Health auf einer Gesundheitsmesse in England kennen. Er fasste Feuer und schloss kurz darauf, ebenfalls in England, die Touch for Health-Instruktoren-Ausbildung bei Brian Butler ab. Die darauffolgenden Jahre reiste er immer wieder in die USA, um sich in fast allen der damals existierenden Kinesiologierichtungen auszubilden. Neben dem Erlangen von Fachwissen und dem persönlichen Wachstum durch die Balancen verbesserten sich seine Englischkenntnisse so ganz nebenbei derart, dass er heute jeden Gastdozenten aus Übersee ins Deutsche simultan übersetzen kann.

Von Alfred lernten Matthias Lesch, sein Heilpraktikerkollege, Helga Petres, Lehrerin, und ich, Erzieherin, Touch for Health kennen. In ihrer therapeutischen Tätigkeit

machten Alfred und Matthias die Erfahrung, dass die Methode nicht nur wirksam war, sondern vielmehr arbeiteten sie damit noch erfolgreicher als zuvor. In unserer Anfangseuphorie wurde nun eine Zeit lang alles und überall im Alltag getestet. An den gegenseitigen Balancen und am Lernen hatten wir alle vier enorm viel Spaß.

Wir besuchten Kurse im Ausland. Zusammen fuhren wir zur Touch for Health-Conference nach Los Angeles. Dort lernten wir Dr. John Thie kennen, von dem wir die Buchrechte für die deutsche Ausgabe „Gesund durch Berühren“ erhielten. Später erzählte er uns, er tat dies u.a. deshalb, weil er von unserer damals jungen und frischen Art erfreut und überzeugt war.

1981 unterrichteten wir zusammen das erste Mal einen Touch for Health-Grundkurs für unsere Freunde. Der Kurs verlief sehr gut und somit war für uns der Grundstein gelegt, Touch for Health-Kurse öffentlich anzubieten.

Das Institut für Angewandte Kinesiologie wurde von uns 1982 gegründet. Bereits einige Jahre später sollte das IAK das Institut mit dem weltweit größten Kinesiologie-Angebot werden und führend in der kinesiologischen Ausbildung mit verschiedenen Fachrichtungen sein.

Durch die Buchrechte für „Der Körper lügt nicht“, die wir von Dr. John Diamond erhielten, gründeten wir dann 1983 den Verlag für Angewandte Kinesiologie. Erst von uns aufgebaut und geleitet, fand sich für den Verlag später Beate Walter als Geschäftsführerin ein, die der heutigen VAK Verlags GmbH mit viel Elan und persönlichem Einsatz zu einem bemerkenswerten Literatur- und Produkt-Angebot verhalf und dies stetig noch steigert.

Von Anfang an füllten sich unsere Kurse, was uns darin bestätigte, weiterzumachen. Wir waren ein gutes Team: Alfred mit seinem sicheren Gespür für Neues, das vom Markt angenommen wurde (Kurse und Literatur); Matthias mit seiner Leichtigkeit, Neues einfach anzupacken, wie z.B. Touch for Health zu unter-



richten oder an die Öffentlichkeit zu gehen; Helga mit ihrer Lust für Neues und Anderes kümmerte sich darum, was als Verlag alles zu machen ist, um Bücher und Wandkarten auf den Markt zu bringen; und ich mit meiner Genauigkeit und Fähigkeit zur Organisation.

1983 luden wir Yoka Brouwer aus Holland ein, um ein Touch for Health-Instruktortraining bei uns anzubieten. Hier lernten wir Renate Wennekes und Wolfgang Gillessen, seinerzeit aus Berlin, kennen.

Renate besuchte bereits 1982 Kinesiologiekurse in England bei Nathalie Davenport und in Holland bei Yoka Brouwer und Dr. Sheldon Deal. Als engagierte Schullehrerin war eines ihrer Ziele dabei, mit diesen neuen Methoden ihre Schüler in Berlin-Kreuzberg noch mehr unterstützen zu können. Beim Kurs mit Sheldon Deal in Holland begegnete sie auch Alfred und Matthias.

Wolfgang Gillessen's Interesse galt damals der Verbesserung der Sehkraft. Dadurch gelangte er an Dr. Janet Goodrich und Dr. Paul Dennison, bei denen er 1982 und 1983 in den USA Ausbildungen absolvierte.

Wolfgang und Renate luden erstmals Paul Dennison nach Berlin ein. Nun gab es bereits das zweite Instruktor-Training in Deutschland, dieses Mal für Edu-Kinestetik.

Wir befreundeten uns mit Renate und Wolfgang, eine gute Zusammenarbeit im Bereich der Kinesiologie zwischen „Süden“ und „Norden“ hatte begonnen.

Wolfgang sollte später einen anderen Weg einschlagen. Mit Renate

haben wir heute noch intensiven Kontakt, kein Wunder, sollten unsere Wege doch parallel zueinander verlaufen. Was wir mit dem IAK geschaffen haben, schuf sie mit ihrem Institut für Kinesiologische Lernförderung (IKL) und so wie wir später noch die DGAK gründen sollten, tat sie dies mit dem Verein ‚Edu-K in der Selbsthilfe‘.

Mit Elan und Begeisterung hielten wir selbst Kurse. Um mehr von Kinesiologie auch in Deutschland erlernen zu können, organisierten wir aus Eigeninteresse weitere Instruktor-Trainings und immer wieder neue Kurse mit Kursleitern aus Übersee. Nicht nur wir wollten weitere Kinesiologiekurse besuchen, auch den bisherigen KursteilnehmerInnen ging es so. Der erste Gastdozent aus Übersee am IAK war Gordon Stokes mit Kursen aus Three In One Concepts. Die Inhalte seiner Kursreihe wurden von den Teilnehmenden förmlich „aufgesogen“. Außerdem hatte Gordon bald Vorbildfunktion im Unterrichten; sein freundlicher und höflicher Umgang mit anderen schuf ‚die‘ perfekte Atmosphäre für leichtes Lernen.

Der Interessentenkreis an unserem Kursangebot erweiterte sich von Jahr zu Jahr. Viele der KursteilnehmerInnen bildeten sich regelmäßig weiter und viele von ihnen haben mit eigenen Aktivitäten entscheidend daran mitgewirkt, Kinesiologie in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Durch das Einbeziehen von GastdozentInnen entstand ein gegenseitiger Nutzen: Wir hatten nun Kinesiologiekurse quasi vor der Haustür und die Gastdozenten hatten bei ihren Kursen hier so hohe

Belegungszahlen, die sie anderswo nie erreicht haben.

Wir waren die Ersten überhaupt, die ein breites Angebot an Kinesiologiekursen anboten.

Bald erlangten wir internationales Ansehen und auch das Ansehen der Überseedozenten wuchs dadurch, dass sie von uns eingeladen wurden.

HeilpraktikerInnen erzählten von ihren Erfolgen durch die Kinesiologie bei ihren Patienten. Personen ohne medizinische Berufe machten sich mit Balancen zu Lernberatung, Stressabbau, Zielfindung und Gesundheitsvorsorge selbstständig. Je mehr positive Klienten-/Patientenrückmeldungen bei den Anwendern eingingen, desto mehr wurden sie einerseits motiviert, diesen Bereich ausführlicher zu erlernen, auf der anderen Seite wuchs der Wunsch nach Qualitätssicherung durch einen Berufsverband immer mehr. Die Qualität in der kinesiologischen Arbeit sollte gesichert werden und dies wollte nach außen sichtbar gemacht werden. Aber auch der Berufsstand Kinesiologie sollte auf solide Beine gestellt werden.

Dieses Bedürfnis wurde von KursteilnehmerInnen immer wieder an das IAK herangetragen, also griffen wir es auf und gründeten am 5. August 1987 zusammen mit anderen die DGAK. Matthias Lesch wurde erster Vorsitzender, Helga Petres zweite Vorsitzende.

Auch international wurde das Bedürfnis nach Qualitätssicherung und Professionalisierung laut. Gordon Stokes genoss das Vertrauen

vieler Kinesiologieanwender, von denen er liebevoll der „Gentleman of Kinesiology“ genannt wurde. Sie baten ihn, sich darum zu kümmern. So gründete er zusammen mit Jim Reid im Jahr 1987, kurz vor der DGAK-Gründung, den internationalen Kinesiologie-Verband „The International Association Of Specialized Kinesiologists (IASK)“. Die Absicht war es, Kinesiologie auf internationaler Ebene zu professionalisieren und eine Plattform zum weltweiten Austausch zu bieten.

Der DGAK-Vorstand lehnte sich an die IASK-Aufnahmekriterien für einen Verbandseintritt an, die DGAK wurde IASK-Chapter (IASK-Landesvertretung) und blieb dies bis 1999.

Die Aufnahme in die DGAK beinhaltete u.a. einem sogenannten DGAK-Supervisor eine Balance zu zeigen, bei der mit kinesiologischen Techniken gearbeitet wird und die ethischen Grundlagen im Umgang eingehalten werden.

Die DGAK-SupervisorInnen der ersten Stunde waren Matthias Lesch, Helga Petres, Alfred Schatz, Peter Däscher, Alexander Reichl, Ulrich Garken-Brauns und ich. Etwas später kam Else Louis dazu. Beiratsmitglieder waren Matthias, Helga, Alfred und ich.

Nach der ersten Amtsperiode wurde Matthias wieder erster Vorsitzender und Else Louis zweite Vorsitzende. Die beiden blieben Vorstandsmitglieder bis 1999.

Der Vorstand der ersten Jahre war mit dem Aufbau des Verbandes beschäftigt. Er erstellte die Satzung, die ethischen Grundlagen der DGAK, organisierte die jährlich

stattfindenden Mitgliederversammlungen, traf sich mit Beirat und SupervisorInnen und baute die Verwaltung des Verbandes auf. Die erste Kraft in der DGAK-Verwaltung war Helga Dilthey, eine Mitarbeiterin vom VAK, die ab und zu ein paar Stunden für die DGAK tätig war. Matthias tat sich von uns am leichtesten, in die Öffentlichkeit zu gehen, wurde von Funk und Fernsehen eingeladen und berichtete über Kinesiologie und die DGAK. Hierbei fällt mir eine nette Geschichte ein: Er war zu einem Fernsehauftritt eingeladen, ich glaube, es war entweder bei „Fliege“ oder bei „Schreinemakers“. Er sollte eine Patientin mitbringen, die über ihre Kinesiologieerfahrungen erzählen sollte. Das tat sie auch, wenn auch recht nervös: „Jahrelang wurde ich nicht schwanger, dann ging ich zu Herrn Lesch in die Praxis, und gleich beim ersten Mal hat es geklappt.“ Nicht nur die Menschen in der Fernsehsendung mussten schmunzeln, auch die Zuschauer, denn Matthias gab lediglich eine kinesiologische Sitzung darauf, der Vater war natürlich der Ehemann der Patientin.

Für die heutige Zeit wichtige Weichen wurden in der DGAK bereits am Anfang gelegt:

- Mit den vom IASK übernommenen Voraussetzungen zum Verbandseintritt waren Grundlagen zur Qualitätssicherung geschaffen.
- Mit den ethischen Grundlagen der DGAK hatten wir erstmals einen Berufskodex erhalten, dem wir uns verpflichteten.
- Die Trennung je nach beruflichem Hintergrund des Anwenders

in Therapie und in Gesundheitsvorsorge erfolgte. Heute nennen wir diese zwei Bereiche therapeutische und begleitende Kinesiologie.

Im Oktober 1992 fand der erste deutsche Kongress für Angewandte Kinesiologie in Kirchzarten statt, organisiert und veranstaltet von der DGAK. Else und Helga hatten die Idee dazu. Die Hauptorganisation wurde von mir übernommen, mitorganisiert haben Else, Helga, Petra Wagner und Steffi Tast. Der Kongress war für uns alle ein ganz besonderes Ereignis und ein voller Erfolg.

Anfang der 90er Jahre kam dann eine Zeit, in der auch Kritik an der Kinesiologie laut wurde. Ebenso, wie Akupunktur Anfang der 80er Jahre gesellschaftlich etwas belächelt wurde – bis sie 1987 wissenschaftlich nachgewiesen wurde – wurde anfangs auch die Kinesiologie öffentlich nicht ernst genommen. Für mich war diese Anfangszeit eine schöne Zeit, denn dadurch, dass man uns nicht ernst nahm, schaute man auch nicht auf uns, und ließ uns somit gewähren. Doch dies sollte sich Hand in Hand mit einem größeren Bekanntheitsgrad ändern. Man sprach nun über Kinesiologie, Zeitschriften berichteten über die neue erfolgreiche Methode, und Kritiker wurden aufmerksam.

Die Kritiker schrieben nun über Kinesiologie. Ihre Berichte waren negativ, ihr Wissen darüber eigneten sie sich über Literatur an und über Berichte anderer Kritiker, keiner von ihnen nahm je mit unserem Berufsverband Kontakt auf, was voraussichtlich



einer objektiven Berichterstattung nützlich gewesen wäre. Wo bisher Kreativität, Pionierarbeit und Freude an der Verbandsarbeit waren, kam nun eine Zeit der Reaktion auf Kritik. Allein ich habe damals viele Stunden mit Antwortschreiben verbracht, nicht weil die Berichte negativ waren, sie waren nicht objektiv, vielmehr gefärbt von persönlichen Meinungen der Autoren. Manchmal waren wir ein bisschen erfolgreich mit diesen Schreiben, oft nicht, dennoch hat es persönlich gut getan, eine Antwort zu geben.

Nachdem dann bekannt wurde, welche Auswirkungen der Entwurf zum Lebenshilfebewältigungsgesetz auf unsere Tätigkeit haben könnte, tat Matthias einen wichtigen Schritt. Er hörte, dass sich mehrere Weiterbildungsorganisationen und Verbände zu einem Dachverband zusammenschlossen, um auf den Gesetzesentwurf zu reagieren. Als selbst auferlegte Eigenkontrolle sollte die Qualität gesichert und ein Berufskodex erstellt werden. Matthias fand den Kontakt und die DGAK wurde Mitglied in diesem Dachverband, dem DVWO. Eine der ersten Handlungen im DVWO war es, das 'Forum Werteorientierung in der Weiterbildung e.V.' zu gründen, um dort einen Berufskodex zum Schutz des Kunden, der Menschenwürde, der Kollegen, dem Berufsstand sowie zum Selbstverständnis der Anbieter zu erstellen. Auf diesem Berufskodex basiert seitdem zusammen mit unseren ethischen Grundlagen unsere Tätigkeit als DGAK-Mitglieder.

1996 kam Carmen Iber als Sekretärin zur DGAK und ist nun schon 11 Jahre bei uns. Mit ihr hatten wir nun

endlich eine Kraft, die regelmäßig für die Verwaltung zur Verfügung stand. Sie arbeitet gut und genau, kennt Vorgänge aus der Vergangenheit, hält im DGAK-Büro die Stellung, und vor allem: Sie hat Interesse an der kinesiologischen Arbeit.

Matthias trat 1999 von seinem Amt zurück. Das war ein Einschnitt für uns alle, hatte er doch federführend den Verband aufgebaut und war mit der DGAK verwurzelt. Er verließ auch IAK und VAK, denn er wollte seiner beruflichen Tätigkeit eine neue Richtung geben; so ließen wir ihn schweren Herzens ziehen.

Bis zu Beginn der nächsten Mitgliederversammlung, bei der die Wahlen für einen neuen Vorstand stattfinden sollten, gab es im Vorfeld keinen Anwärter für den ersten Vorsitz. Dies ließ mich überlegen, ob ich mich zur Wahl aufstellen lassen sollte, was ich dann auch tat, und gewählt wurde. Mein Ziel war u.a., die Verbandsarbeit für Mitglieder, die aktiv mitwirken wollten, zu öffnen, zumal ich diesen Wunsch schon immer wieder mal gehört hatte. Heute möchte ich die Erfahrungen als Vorsitzende nicht missen, es war eine interessante und spannende Zeit für mich, in der ich unwahrscheinlich viel gelernt habe. Else wurde wieder zweite Vorsitzende. Ein Jahr später kam Renate Wennekes, mit der ich schon immer gut zusammenarbeiten konnte, als dritte Vorsitzende mit in den Vorstand.

Als neue Vorstandsmitglieder konnten wir eine gut funktionierende Verwaltung übernehmen. Wir richteten Arbeitsgruppen ein. Die AG-

Mitglieder brachten viel Elan mit und leisteten ehrenamtlich enorme Arbeit. Weiter stellten sich einige Mitglieder zur Verfügung, als regionale Ansprechpartner der DGAK in ihrer Umgebung zu informieren. Neuer Schwung kam in unseren Verband.

Die AG SupervisorInnen gab es bereits, hier erstellten wir lediglich Kriterien für neue Anwärter. Die erste neue DGAK-Arbeitsgruppe war die AG Journal. Matthias Weber und KollegInnen lagen schon seit längerer Zeit in den Startlöchern, eine Kinesiologiezeitschrift regelmäßig zu veröffentlichen. Eine Win-Win-Situation entstand. Matthias kam dabei die Unterstützung der DGAK zugute, und es kam der DGAK zugute, ein eigenes Journal zu haben. Für das Einrichten der beiden Arbeitsgruppen Berufsbild und Ausbildungsinstitute, die später zur AG Begleitende Kinesiologie zusammen gelegt wurden, war anfangs Irmtraud Große-Lindemann federführend mit Unterstützung von Renate Wennekes, Monika Müller und Paola Paruschke. Die AGBK wurde dann von Monika Müller geleitet und heute von Renate Wennekes. Die AG Öffentlichkeit wurde anfangs von Renate geleitet, dann von Christine Tänzer und danach von Lydia Köteles; nach Lydia's Wahl in den Vorstand bis heute von Claudia Debusmann.

Für eventuell auftretende Konflikte ist der Beirat zuständig.

Nachdem meine dreijährige Amtszeit zu Ende ging, ließ ich mich mit einem lachenden und einem weinenden Auge nicht mehr zur Wahl aufstellen. Meine Vorhaben, den Verband zu öffnen, hatten sich erfüllt.

Die Mitglieder wünschten sich am Anfang, einem IAK-Gesellschafter den Vorsitz zu übertragen, jetzt war ich der Überzeugung, wenn sich die Gründungsmitglieder aus den Vorstandsgeschäften zurückziehen, gibt es noch mehr Raum für Neues. Die Mitglieder erwiesen mir und Else auf der Jahresversammlung 2002 in Berlin einen schönen Abschied und mein Nachfolger, Klaus Wienert, schenkte mir und den anwesenden Mitgliedern eine Aufstellung, von der ich heute noch zehre.

Im Vorstand waren nun Klaus Wienert, Renate Wennekes und Rita Jerrentrup. In ihrer Zeit entstand eine neue Professionalisierung. Besonders klar wurde das Berufsbild Begleitende Kinesiologie ausgearbeitet sowie die Zusatzausbildung Medizinisch-Therapeutische Kinesiologie. Schulen haben sich als Ausbildungsstätten von der DGAK prüfen und anerkennen lassen. In ihrer Amtszeit wurde die Zusammenarbeit mit dem DVWO intensiviert. Und – die Mitgliedszahl stieg nun auf über 500.

Bei den nächsten Vorstandswahlen 2005 trat Renate von ihrem Amt zurück und erhielt großen Beifall für ihr Wirken.

Die Mitgliederversammlung im Jahr 2005 war die der Wahlen, so auch der Beiratswahlen. Der Beirat hat die Aufgabe zu überwachen, ob Ziel und Zweck der DGAK eingehalten werden. Die Beiratsmitglieder wurden seit Beginn der DGAK nie neu gewählt. Rita Jerrentrup war diejenige, die es maßgeblich vorantrieb, unsere Satzung der Zeit gemäß etwas anzupassen, so auch

die Beiratsmitglieder in einem regelmäßigen Turnus von der Mitgliederversammlung wählen zu lassen. Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass wir sogenannten „alten Hasen“ das Vertrauen genossen und mehrheitlich gewählt wurden: Renate, Alfred, Helga und ich.

Klaus Wienert, Rita Jerrentrup und Lydia Köteles sind seit 2005 unser Vorstandsteam.

Wie uns allen bekannt ist, leiten sie unseren Verband auf eine besonders professionelle, glasklare und schwungvolle Art und Weise. Ich hoffe auf eine noch lange Amtszeit von ihnen.

Seit 26 Jahren beschäftige ich mich nun mit Kinesiologie. Die Gründer waren aus den USA, und meine KollegInnen und ich waren immer dankbar, solch eine Methode kennen gelernt zu haben.

Seit vielen Jahren genießen nun wiederum wir Deutschen hohes Ansehen im Ausland aufgrund unserer Bodenständigkeit, Gradlinigkeit, und vor allem deshalb, wie hier in Deutschland Kinesiologie angeboten und angewandt wird.

Ich habe mich oft gefragt, warum die Methode sich bei uns als so erfolgreich erwiesen hat

- zweifellos aufgrund der außergewöhnlichen und faszinierenden Möglichkeiten der Kinesiologie
- aber sicherlich auch durch unser Bestreben, die einzelnen Kinesiologiemethoden in der ursprünglichen

Form ihrer Gründer zu fördern. Dadurch geben wir den Gründern die Ehre für ihr Wirken. Dadurch, dass dies weltweit an den erfolgreichsten Kinesiologiezentren so gehandhabt wird, haben die einzelnen Methoden eine viel größere Bedeutung, einen viel größeren Bekanntheitsgrad erlangt, als wenn jeder eine eigene Zusammenstellung konzipiert.

- Und nicht zuletzt, unsere ureigenste Begeisterung für die Sache und unsere tiefe Freude am Gestalten dieses Forums.

Lasst uns sehen, was die nächsten 20 Jahre DGAK bringen werden!

Allen, die überlegen, der DGAK beizutreten, empfehle ich, dies zu tun. Unser Verband ist demokratisch, gibt Sicherheit für den Einzelnen, und die Anerkennung, das Ansehen unseres Berufsstandes in der Öffentlichkeit steigt natürlich mit den Mitgliedszahlen.

Ich wünsche uns allen Alles Gute zum 20jährigen Bestehen.

Den 5. August 2007 habe ich mir im Kalender vermerkt, um dann zu sagen „Happy Birthday DGAK! Auf viele weitere schöne und erfolgreiche Jahre!“

Eure Susanne Degendorfer

Susanne Degendorfer

TfH-Faculty-Mitglied,
IKC-Professional-School Delegate
Institut für Angewandte
Kinesiologie GmbH
Eschbachstraße 5
79199 Kirchzarten
Tel. 0 76 61 - 98 71-0
Fax 0 76 61 - 98 71-49
info@iak-freiburg.de
www.iak-freiburg.de

